



Kamerun: Homosexualität

Auskunft der SFH-Länderanalyse

Julia Moser

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@fluechtlingshilfe.ch
www.fluechtlingshilfe.ch

Spendenkonto
PC 30-1085-7

Bern, 7. November 2012



Member of the European
Council on Refugees and Exiles

Einleitung

Der Anfrage vom 18. September 2012 an die SFH-Länderanalyse haben wir die folgenden Fragen entnommen:

1. Wie ist die rechtliche Situation von Homosexuellen in Kamerun? Sind Fälle von Strafverfolgung aufgrund von homosexuellen Handlungen oder der unbegründeten Vermutung von Homosexualität bekannt?
2. Sind Homosexuelle in Kamerun Stigmatisierung und Diskriminierung seitens der Bevölkerung ausgesetzt und bietet der kamerunische Staat Schutz vor Übergriffen?
3. Gibt es in Kamerun Orte (grössere Städte oder Landesteile) oder gesellschaftliche Kreise (etwa eine westlich ausgebildete Elite und kamerunische Oberschicht), in denen Homosexualität akzeptiert ist?
4. Mit welchen staatlichen Massnahmen muss eine homosexuelle Person, die im Jahr 2011 verhaftet wurde, aber vor einer Verurteilung fliehen konnte, bei ihrer Rückkehr nach Kamerun typischerweise rechnen?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH beobachtet die Entwicklungen in Kamerun seit mehreren Jahren.¹ Aufgrund von Expertenauskünften und eigenen Recherchen nehmen wir zu Ihren Fragen wie folgt Stellung:

1 Strafverfolgung von Homosexuellen

1.1 Rechtliche Grundlagen und Strafmass

Gemäss des 1972 eingeführten Artikels 347^{bis} des kamerunischen Strafgesetzbuches² gelten homosexuelle Handlungen als Straftaten. Dies bedeutet, dass sexuelle Handlungen zwischen gleichgeschlechtlichen Personen mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten bis fünf Jahren und einer Geldbusse von 20'000 bis zu 200'000 CFA Francs (ca. 30–300 Euro) bestraft werden können. Nach Angaben von *Amnesty International* hat die kamerunische Regierung 2011 vorgeschlagen das Strafgesetzbuch zu verändern, so dass gegen Personen, die wegen gleichgeschlechtlicher sexueller Handlungen verurteilt wurden, Haftstrafen von bis zu 15 Jahren und höhere Geldstrafen als bisher verhängt werden können.³ Eine Auskunftsperson vor Ort bestätigt, dass der ehemalige Justizminister im letzten Jahr

¹ www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender.

² Art. 347bis – Homosexualité: «Est puni d'un emprisonnement de six mois à cinq ans et d'une amende de 20.000 à 200.000 francs toute personne qui a des rapports sexuels avec une personne de son sexe»: www.ilga.info/Information/Legal_survey/africa/cameroun.html.

³ Amnesty International (AI), Amnesty Report 2012: Kamerun, 24. Mai 2012: www.amnesty.de/jahresbericht/2012/kamerun?destination=suche%3Fwords-advan-ced%3D%26country%3D138%26topic%3D%26node_type%3D%26from_month%3D0%26from_year%3D%26to_month%3D0%26to_year%3D%26page_limit%3D10%26form_id%3Dai_search_form%26search2_x%3D18%26search2_y%3D12.

eine solche Gesetzesänderung vorgeschlagen hatte, doch bisher hätten keine Umsetzung und keine weiteren Debatten dazu statt gefunden.⁴

1.2 Dokumentierte Fälle von Strafverfolgung

Missachtung der gesetzlichen Grundlagen. In der Praxis werden Personen willkürlich aufgrund ihrer tatsächlichen oder einer vermuteten homosexuellen Orientierung ohne Anklage in Untersuchungshaft genommen.⁵ 2011 wurden laut Angaben von *Amnesty International* und des *US Department of State* zehn bis dreizehn Personen wegen gleichgeschlechtlicher Handlungen verhaftet.⁶ Eine Mehrheit dieser wurde nicht *in flagrante delicto* ertappt, wie es Artikel 347^{bis} des Strafgesetzbuches vorschreibt, sondern lediglich aufgrund der Vermutung inhaftiert, dass sie homosexuelle Beziehungen unterhalten.⁷ Oftmals wurden die rechtlichen Vorgaben doppelt missachtet, einerseits wurden Personen ohne ausreichende Beweislage in Bars oder ihren Häusern verhaftet, und zudem erfolgte dies ohne den benötigten Haftbefehl. Regelmässig werden Männer festgenommen, weil sie Makeup oder feminine Kleidung tragen, die nicht den traditionellen kamerunischen Kleidern entsprechen, oder weil sie allgemein ein feminines Aussehen haben.⁸ Um eine homosexuelle Orientierung nachzuweisen, wird bei manchen Männern eine Analuntersuchung richterlich angeordnet um Penetration vermeintlich nachweisen zu können.^{9/10} Sowohl Frauen als auch Männer werden in Untersuchungshaft auf verschiedenste Art und Weise, etwa durch Schläge auf die Fusssohlen, dazu gebracht, ihre Homosexualität zu gestehen.¹¹

Verurteilung gemäss Artikel 347^{bis}. Im November 2011 wurden drei Männer «homosexueller Handlungen» für schuldig befunden und erhielten eine Gefängnisstrafe von je fünf Jahren.¹² Drei weitere Männer und eine Frau, welchen vorgeworfen

⁴ E-Mail-Auskunft einer Kontaktperson, einem Arzt und Menschenrechtsaktivisten vor Ort, 16. Oktober 2012.

⁵ AI, Africa: End discrimination against LGBTI on international day against homophobia, 16. Mai 2012: www.amnesty.org/en/news/africa-end-discrimination-against-gays-international-day-against-homophobia-2012-05-16.

⁶ AI, Cameroon Urged to Overhaul Laws Criminalizing Gay Relationships, 5. März 2012: www.amnesty.org/en/news/cameroon-urged-overhaul-laws-criminalizing-gay-relationships-2012-03-05; US Department of State (USDOS), Country Report on Human Rights Practices for 2011 – Cameroon, 24. Mai 2012, S. 17.

⁷ USDOS, Country Report on Human Rights Practices for 2011 – Cameroon, 24. Mai 2012, S. 17; E-Mail-Auskunft eines Arzt und Menschenrechtsaktivisten vor Ort, 16. Oktober 2012.

⁸ The Guardian, Cameroon Gay Rights Lawyer warns of Rise in Homophobia, 16. November 2011; BBC News, Cameroon Jails Men over Gay Sex, 24. November 2011, www.bbc.co.uk/news/world-africa-15871386.

⁹ Human Rights Watch (HRW), Criminalizing Identities: Rights Abuses in Cameroon based on Sexual Orientation and Gender Identity, November 2010, S. 26f: www.hrw.org/reports/2010/11/04/criminalizing-identities-0.

¹⁰ Affirmative Action/Alternatives-Cameroun/Association for the Defense of Gay and Lesbian Rights/Cameroonian Foundation for AIDS/Evolve/Human Rights Watch/Humanity First Cameroon/International Gay and Lesbian Human Rights Commission, UPR Submission: Cameroon, 12. Oktober 2012: www.iglhrc.org/cgi-bin/iowa/article/publications/reportsandpublications/1593.html.

¹¹ US Department of State (USDOS), Country Report on Human Rights Practices for 2011 – Cameroon, 24. Mai 2012, S. 18: www.state.gov/j/drl/rls/hrrpt/humanrightsreport/index.htm?dynamic_load_id=186173; HRW, Criminalizing Identities: Rights Abuses in Cameroon based on Sexual Orientation and Gender Identity, November 2010, S. 21; The Guardian, Cameroon Gay Rights Lawyer Warns of Rise in Homophobia, 16. November 2011: www.guardian.co.uk/world/2011/nov/16/cameroon-gay-rights-lawyer-alice-khom.

¹² AI, Amnesty Report 2012: Kamerun, 24. Mai 2012.

wurde gleichgeschlechtliche Beziehungen zu führen, waren im August 2011 verhaftet worden und warteten am Jahresende noch immer in Haft auf die Einleitung eines Gerichtsverfahrens. *Amnesty International* nennt weitere Personen, die wegen vermeintlichen homosexuellen Handlungen fest genommen und daraufhin vorläufig frei gelassen wurden. Zum Teil wurden diese Personen in die Falle gelockt von Spitzeln und Angehörigen der Sicherheitskräfte, die mit ihnen Kontakt aufnahmen und vortäuschten homosexuell zu sein.¹³ Ein prominenter Fall ist der von Jean-Claude Roger Mbede, der am 28. April 2011 zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, nachdem er eine als verdächtig erachtete SMS an einen Bekannten geschickt hatte. Der Bekannte gab vor, sich mit Mbede verabreden zu wollen, zeigte die SMS aber der Polizei, welche Mbede daraufhin bei der vermeintlichen Verabredung auflauerte und ihn festnahm.¹⁴ Im August und September 2011 gab sich ein Hochstapler auf von Homosexuellen rege benutzten sozialen Netzwerken als schwul aus, verabredete sich mit mindestens drei Männern und übergab sie dann umgehend der Polizei. Die verhafteten Männer wurden gezwungen Schmiergelder zu bezahlen, welche sich der Betrüger und die Polizisten unter einander aufteilten.¹⁵

Gefängnisbedingungen. Die Haftbedingungen in kamerunischen Gefängnissen werden von internationalen Menschenrechtsorganisationen als inhuman und sogar lebensbedrohlich beschrieben.¹⁶ Zellen sind chronisch überbelegt und verdreckt, Betten und sanitäre Anlagen sind ungenügend vorhanden, Gewalt von seiten der Sicherheitskräfte und Folter sind weit verbreitet.¹⁷ Inhaftierte homosexuelle Personen werden in den Gefängnissen oft Opfer von Diskriminierung, Schlägen, verbaler und sexueller Gewalt durch andere Häftlinge oder Gefängniswärter.¹⁸ Jugendliche, die angeklagt sind homosexuelle Handlungen begangen zu haben, erhalten in Hafteinrichtungen nicht den für Minderjährige verlangten Schutz.¹⁹ Einem jungen homosexuellen Mann, der 2005 inhaftiert und im Gefängnis vergewaltigt wurde, wurde zudem der Zugang zu kostenloser, medizinischer Versorgung verwehrt. Er starb wenige Tage nach seiner Entlassung an den Folgen einer unbehandelten AIDS-Erkrankung.²⁰

¹³ AI, Amnesty Report 2012: Kamerun, 24. Mai 2012.

¹⁴ The Guardian, Campaign to Free Cameroon Man Jailed for Homosexuality, 9. Juni 2011: www.guardian.co.uk/world/2011/jun/09/campaign-cameroon-man-jailed-homosexuality.

¹⁵ Affirmative Action et al, UPR Submission: Cameroon, 12. Oktober 2012.

¹⁶ USDOS, Country Report on Human Rights Practices for 2011 – Cameroon, 24. Mai 2012, S. 2; HRW, Criminalizing Identities: Rights Abuses in Cameroon based on Sexual Orientation and Gender Identity, November 2010, S. 28ff.

¹⁷ USDOS, Country Report on Human Rights Practices for 2011 – Cameroon, 24. Mai 2012, S. 2f.

¹⁸ HRW, Criminalizing Identities: Rights Abuses in Cameroon based on Sexual Orientation and Gender Identity, November 2010, S. 28ff; USDOS, Country Report on Human Rights Practices for 2011 – Cameroon, 24. Mai 2012, S. 3.

¹⁹ HRW, Criminalizing Identities: Rights Abuses in Cameroon based on Sexual Orientation and Gender Identity, November 2010, S. 31.

²⁰ Ebenda, S. 35f.

2 Öffentliche Diskriminierung und Stigmatisierung von Homosexuellen

Zugehörige der LGBT-Gemeinschaft²¹ werden in Kamerun regelmässig zu Opfern von Belästigung und Erpressung, sowohl von Seiten der Zivilbevölkerung als auch Polizeibeamten und anderen Gesetzeshütern. In Folge dessen sind sie gezwungen sich unauffällig zu verhalten und ihre sexuelle Identität zu verstecken, indem sie zumeist in heterosexuellen Beziehungen leben.²² Oftmals sind es Personen im unmittelbaren Umfeld der Opfer, wie zum Beispiel Nachbarn, Vermieter oder Bekannte, welche sie anzeigen und ihnen Homosexualität vorwerfen.²³

Homophobie. Seit einer homophoben Predigt des Erzbischofs von Yaoundé, Victor Tonyé Bakot, im Dezember 2005, hat sich die Situation für homosexuelle Menschen in Kamerun weiter verschlechtert. Als Folge von Tonyé Bakots Predigt starteten 2006 drei kamerunische Zeitungen eine Hetzkampagne und publizierten Listen mit Namen und Fotos von «verdächtigen Homosexuellen», viele davon namhafte Politiker und Geschäftsführer. Die Bevölkerung wurde dazu aufgerufen weitere Homosexuelle anzuzeigen.²⁴ Am 1. Januar 2010 hat der Erzbischof von Yaoundé erneut in einer öffentlichen Rede homosexuelle Kameruner angeprangert, deren «unmoralische» Aktivitäten «gegen christliche Sitten verstossen» und die deshalb in katholischen Kirchen nicht willkommen seien.²⁵ Homosexualität wird im öffentlichen Diskurs als «unafrikanisch» und allgemeines Grundübel der Gesellschaft betrachtet. Die damit verbundenen Assoziationen sind mannigfaltig, sie reichen von sozialen Problemen wie Kriminalität, Arbeitslosigkeit und Drogenkonsum zu Infektionen und gesundheitlichen Beschwerden wie Hämorrhoiden und Inkontinenz.²⁶ Regelmässig werden sowohl von Privatpersonen als auch Regierungsangehörigen Vorwürfe von vermuteter Homosexualität benutzt, um Rufmordkampagnen gegen politische Gegner durchzuführen oder Geld zu erpressen.²⁷

Starre Genderkonzepte. Männer und Frauen, die nicht den traditionellen Genderkonzepten entsprechen, werden verspottet, beschimpft und sogar körperlich angegriffen. Frauen, deren Erscheinungsbild oder deren Aktivitäten nicht zu klassischen Vorstellungen von Femininität passen, werden oftmals zu Opfern von Vergewaltigungen, oder ihnen wird das Sorgerecht für ihre Kinder entzogen.²⁸ Aufgrund von Sexismus werden lesbische Frauen im Familienkreis, als Folge ihrer

²¹ Abkürzung für *Lesbian Gay Bisexual Transsexual*, Gemeinschaft von Personen, die sich aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und/oder Geschlechtsidentität definiert.

²² USDOS, Country Report on Human Rights Practices for 2011 – Cameroon, 24. Mai 2012, S. 17; HRW, Criminalizing Identities: Rights Abuses in Cameroon based on Sexual Orientation and Gender Identity, November 2010, S. 47ff.

²³ HRW, Criminalizing Identities: Rights Abuses in Cameroon based on Sexual Orientation and Gender Identity, November 2010, S. 39.

²⁴ Vgl. SFH, Kamerun: Situation von Homosexuellen, 6. Oktober 2009, S. 2: www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender/africa/kamerun/kamerun-situation-von-homosexuellen.

²⁵ Le Messenger, Jean-François Channon, Tonyé Bakot fustige à nouveau l'homosexualité, 4. Januar 2010: www.lemessenger.net/2010/01/tonye-bakot-fustige-a-nouveau-l%E2%80%99homosexualite.

²⁶ Libération, En Afrique, les homosexuels sont des boucs émissaires, 11. Mai 2011: www.liberation.fr/monde/01012336780-en-afrique-les-homosexuels-sont-des-boucs-emissaires; Pink News: Europe's largest gay news service, 'Gay Hate Day' taking place in Cameroon today, 21. August 2012: www.pinknews.co.uk/2012/08/21/gay-hate-day-taking-place-in-cameroon-today.

²⁷ USDOS, Country Report on Human Rights Practices for 2011 – Cameroon, 24. Mai 2012, S. 17.

²⁸ HRW, Criminalizing Identities: Rights Abuses in Cameroon based on Sexual Orientation and Gender Identity, November 2010, S. 37.

sexuellen Identität, öfter körperlich und psychologisch misshandelt als schwule Männer. Die Bewegungsfreiheit von Frauen in Kamerun ist stark eingeschränkt, weshalb Lesben einem geringeren Risiko ausgesetzt sind, in Bars verhaftet und zu Gefängnisstrafen verurteilt zu werden.²⁹

Fehlender staatlicher Schutz vor Übergriffen. Kameruns Justizsystem ist politisch beeinflussbar, ineffizient und chronisch korrupt.³⁰ Nur begrenzt wird gegen Menschenrechtsverletzungen durch staatliche Sicherheitskräfte, der Polizei und der Gendarmerie vorgegangen und auch bei Übergriffen seitens der Zivilbevölkerung existiert eine hohe Straflosigkeit.³¹ Justizbehörden sind ausserdem nicht in der Lage, die Sicherheit von inhaftierten Personen in Gefängnissen zu gewährleisten.³² Laut Angaben einer Kontaktperson vor Ort bietet der kamerunische Staat Angehörigen von sexuellen Minderheiten keinerlei Schutz vor Übergriffen seitens der Zivilbevölkerung. Aus Angst, die Täter könnten der Polizei ihre sexuelle Identität offenbaren, verzichten Homosexuelle oftmals auch darauf Anzeige bei Verbrechen wie Diebstahl, Raub oder Belästigung zu erstatten.³³ Der kamerunische Soziologe Charles Gueboguo hält es für eine bewusste Strategie der kamerunischen Regierung, Homosexuellen keinen Schutz vor Übergriffen zu bieten oder sich gegen die weit verbreitete Homophobie einzusetzen, da diese von anderen wesentlichen Problemen Kameruns wie der stetig steigenden Armut ablenkt. Mit der prekären sozioökonomischen Lage Kameruns ist «queer bashing» so zu einer legitimen Haltung avanciert, welche der Bevölkerung ein Ventil für andere Sorgen zu bieten scheint.³⁴

LGBT-Aktivistinnen und -Organisationen. Es gibt eine Anzahl von Organisationen in Kamerun, die sich für die Rechte der LGBT-Gemeinschaft einsetzen, darunter etwa die *Association for the Defense of Gay and Lesbian Rights* (ADEFHO), *Collective des Familles des Enfants Homosexuel-le-s* oder *Alternatives-Cameroun*. Die Diskriminierung von Personen, die in LGBT-Organisationen tätig sind, ist jedoch weit verbreitet und Aktivistinnen setzen sich aufgrund ihres Engagements grossen Risiken aus.³⁵ Der kamerunischen Rechtsanwältin Alice Nkom, die sich für die LGBT-Rechte einsetzt und angeklagte und inhaftierte Personen juristisch vertritt, wurde im Januar 2011 im staatlichen Fernsehen mit Verhaftung aufgrund «ihrer kriminellen Machenschaften» gedroht. Sie erhielt diese Drohungen, nachdem die von ihr gegründete ADEFHO von der Europäischen Union einen Förderungsbeitrag von 300'000 Euro erhielt.³⁶ Wie *Human Rights Watch* vor wenigen Tagen berichtete, wurden Alice Nkom sowie der Anwalt Michel Togue, der sich ebenfalls für die Rechte von LGTB-Personen einsetzt, in den letzten Wochen zudem mit anonymen Telefonanrufen und Emails belästigt. In diesen wurde ihnen mit Vergel-

²⁹ HRW, *Criminalizing Identities: Rights Abuses in Cameroon based on Sexual Orientation and Gender Identity*, November 2010, S. 42ff.

³⁰ SFH, Kamerun: Gefährdung von Homosexuellen, 14. März 2007, S. 7f; USDOS, *Country Report on Human Rights Practices for 2011 – Cameroon*, 24. Mai 2012, S. 4.

³¹ AI, *Amnesty Report 2012: Kamerun*, 24. Mai 2012; HRW, *Criminalizing Identities: Rights Abuses in Cameroon based on Sexual Orientation and Gender Identity*, November 2010, S. 44.

³² USDOS, *Country Report on Human Rights Practices for 2011 – Cameroon*, 24. Mai 2012, S. 2f.

³³ E-Mail-Auskunft eines Arzt und Menschenrechtsaktivisten vor Ort, 16. Oktober 2012.

³⁴ AFP News, *Fighting for gay rights in Cameroon*, 15. Mai 2009: www.youtube.com/watch?v=wYxRUHo4Ty0.

³⁵ USDOS, *Country Report on Human Rights Practices for 2011 – Cameroon*, 24. Mai 2012, S. 18.

³⁶ Huffington Post, *Leading Cameroonian Gay Rights Activist fears Arrest*, 9. Januar 2011: www.huffingtonpost.com/mark-canavera/alert-leading-cameroonian_b_806527.html.

tungsmassnahmen und Gewalt an ihren Kindern gedroht, sollten sie ihre Arbeit nicht einstellen.³⁷ Im Februar 2012 verhaftete die Polizei ausserdem einen jungen Mann und zwang ihn im öffentlichen Fernsehen die LGBT-Organisation *Alternatives-Cameroun* zu denunzieren und zu behaupten diese hätte ihn in die Homosexualität «rekrutiert». Aufgrund der daraus resultierenden Feindseligkeit der Bevölkerung musste die NGO ihre Aktivitäten, einschliesslich eines auf Homosexuelle ausgerichteten HIV/AIDS-Präventionsprogramms, einstellen.³⁸ Nur einen Monat später wurde die Durchführung eines dreitägigen LGBT-Workshops, der in einem Hotel in Yaoundé hätte stattfinden sollen, von der Polizei und der gegen Homosexuelle gerichteten *Cameroonian Youth Rally* gewaltsam verhindert.³⁹

3 Keine Akzeptanz von Homosexualität in bestimmten Regionen oder sozialen Kreisen

Nach Angaben einer Kontaktperson vor Ort gibt es keine spezifischen soziale Kreise oder Regionen, in denen sexuelle Minderheiten weniger stigmatisiert und marginalisiert werden. Die Konzentrierung von LGBT-Organisationen auf gewisse Städte führe aber dazu, dass Homosexuelle nur in diesen Regionen Zugang zu Aktivitäten zur Verteidigung der Rechte von sexuellen Minderheiten und zu juristischer Vertretung haben. Als Folge stammt die Mehrheit der dokumentierten Fälle von Inhaftierungen und Verurteilungen aus diesen urbanen Gegenden.⁴⁰ Tatsächlich fanden die Mehrheit der seit 2005 dokumentierten Verhaftungen in der kamerunischen Hauptstadt Yaoundé und in der verhältnismässig liberalen Stadt Douala im Südwesten Kameruns statt.⁴¹ Drei Frauen wurden ausserdem im ländlichen Grenzdorf Ambam im Süden Kameruns verhaftet.⁴² *Human Rights Watch* berichtet weiter von einer Anzahl Personen, die in Gefängnissen in Buea und Ebolowa inhaftiert sind, zwei Städten ebenfalls im Südwesten Kameruns.⁴³

Bildungsbereich. Homophobie und Stigmatisierung bestehen auch im Bildungsbereich, wo homosexuelle Personen teilweise von Schulen oder Universitäten gewiesen werden. So wurde beispielsweise ein junger Mann nach Beendigung seiner Haftstrafe von der Universität, an der er Informatik studierte, ausgeschlossen. Er war im Mai 2005 während der Razzia in einem Nachtclub in Yaoundé fest-

³⁷ HRW, Cameroon: Investigate Threats against Rights Lawyer, 24. Oktober 2012: www.hrw.org/news/2012/10/24/cameroon-investigate-threats-against-rights-lawyers.

³⁸ Affirmative Action et al, UPR Submission: Cameroon, 12. Oktober 2012.

³⁹ HRW, Cameroon: LGBT Rights Workshop Shut Down, 5. April 2012, www.ecoi.net/local_link/213208/333651_de.html; Affirmative Action et al, UPR Submission: Cameroon, 12. Oktober 2012.

⁴⁰ E-Mail-Auskunft eines Arzt und Menschenrechtsaktivisten vor Ort, 16. Oktober 2012.

⁴¹ Vgl. Affirmative Action et al, UPR Submission: Cameroon, 12. Oktober 2012; HRW, *Criminalizing Identities: Rights Abuses in Cameroon based on Sexual Orientation and Gender Identity*, November 2010, S. 10ff; Association to Defend Homosexuals (ADEFHO), Cameroon: L'arrestation de trois présumés homosexuels par le commissariat de police de 8^e arrondissement de la ville de Douala, 24. April 2011: www.asylumlaw.org/legal_tools/index.cfm?category=329&countryID=233.

⁴² Amnesty International, *Cameroon Urged to Overhaul Laws Criminalizing Gay Relationships*, 5. März 2012.

⁴³ HRW, *Criminalizing Identities: Rights Abuses in Cameroon based on Sexual Orientation and Gender Identity*, November 2010, S. 28.

genommen und neun Monate später unter Artikel 347^{bis} zu Freiheitsentzug verurteilt worden.⁴⁴

4 Strafrechtliche Massnahmen bei vergangener Flucht vor Verurteilung

Rückkehrgefährdung. Für homosexuelle Personen, die in der Vergangenheit vor einer Verurteilung ins Ausland geflüchtet sind, besteht das Risiko, dass die Staatsanwaltschaft bei deren Rückkehr nach Kamerun ein Strafverfahren gegen sie einleitet.⁴⁵ Die Tatsache der Landesausreise wird dabei nicht als separates Vorgehen behandelt, sondern als erschwerender Umstand gewertet. Teilweise werden Suchbefehle (*avis de recherche*) für Personen ausgestellt, für die ein Verdacht auf homosexuelle Handlungen vorliegt, dies ist allerdings nicht immer die übliche Praxis.⁴⁶ Der betroffenen Person droht unter Umständen, zusätzlich zu der Strafverfolgung aufgrund ihrer sexuellen Identität, auch eine Strafe aufgrund ihrer vergangenen Flucht vor der Verurteilung. Das Strafmass für Flucht aus Inhaftierung liegt gemäss Artikel 193⁴⁷ des kamerunischen Strafgesetzbuchs zwischen drei Monaten bis zu einem Jahr Gefängnis.⁴⁸

SFH-Publikationen zu Kamerun und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter www.fluechtlingshilfe.ch/herkunftslaender

Der SFH-Newsletter informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter www.fluechtlingshilfe.ch/news/newsletter

⁴⁴ HRW, *Criminalizing Identities: Rights Abuses in Cameroon based on Sexual Orientation and Gender Identity*, November 2010, S. 17f.

⁴⁵ Vgl. SFH, Kamerun: Gefährdung von Homosexuellen, 14. März 2007.

⁴⁶ E-Mail-Auskunft eines Arzt und Menschenrechtsaktivisten vor Ort, 16. Oktober 2012; Vgl. auch SFH, Kamerun: Situation von Homosexuellen, 6. Oktober 2009, S. 6f.

⁴⁷ Article 193 – Evasion

(1) Est puni d'un emprisonnement de trois mois à un ans, celui qui étant légalement privé de sa liberté s'évade ou qui, étant admis à travailler hors de la prison s'éloigne sans autorisation, du lieu où il est employé.

(2) La même peine est applicable à celui qui libère un individu légalement privé de sa liberté.

(3) En cas d'évasion ou de libération avec bris ou violence, la peine d'emprisonnement est de 1 à 5 ans; si elle s'effectue avec armes, la peine est de 5 à 10 ans d'emprisonnement.

(4) Au cas où le détenu est inculpé de crime ou condamné à une peine supérieure à 10 ans, la peine est de cinq à dix ans d'emprisonnement.

⁴⁸ Vgl. SFH, Kamerun: Gefährdung von Homosexuellen, 14. März 2007.